die Tropen, und es finden sich unter den dort abgebildeten Arten manche sehr abweichende Formen und Farben, wie Heliconia Chantonia, Aganisthos Orion u. a.

Brieg, den 1. Januar 1855.

Vier neue griechische Diptera

beschrieben von Dir. Dr. ***H. Loew*** in Meseritz

(aus einem Briefe an Herrn Regierungsrath von Kiesenwetter mitgetheilt.)

Unter den 13 Arten von Ihnen aus Griechenland mitgebrachter Fliegen befinden sich 6 Arten, die in ganz Europa und in den benachbarten Theilen Asiens gleich gemein und deshalb keiner weitern Erwähnung werth sind. Ausser ihnen fand sich ein Männchen der von Saunders in Albanien entdeckten, aber auch in Dalmatien häufigen Alliocera graecae, ein Pärchen der Trypeta producta und 2 Männchen der Trypeta praecox. Die 4 letzten Arten, eine Cyrtosia, ein Stenopogon und 2 Trypeta-Arten sind neu, und bilden eine interessante Bereicherung der südeuropäischen Dipterenfauna. Sie lassen sich in folgender Weise characterisiren:

1. Cyrtosia obscuripes, 1 ♀, nov. sp. — Stirn, Hinterkopf, Rüssel und Fühler schwarz. Thorax schwarz mit mässigem Glanze. Die Schulterschwiele und die Schwiele neben dem Schildchen gelb; mit letzterer steht ein anderes gelbes Fleckchen in Verbindung; welches gerade über der Flügelwurzel liegt und minder deutlich ist. Schildchen durchaus schwarz, glänzend. Die Gegend um die Flügelwurzel und eine Stelle unter ihr gelbgefleckt. — Hinterleib schwarz mit äusserst zarter und kurzer anliegender weisslicher Behaarung; alle Abschnitte mit schmalem, weisslichem Hinterrandsaume. — Beine ganz braunschwarz; Knie bräunlichgelb, welche Farbe sich auf der Aussenseite der Mittel- und Vorderschienen linienförmig weiter fortzieht. — Die grossen Schwinger sind gelb mit bräunlichem Stiele. — Flügel glasartig, die Adern schwarzbraun, in der Nähe der Wurzel fast rostbraun, Länge $1^1/_4$ Lin. —

2. Stenopogon graecus 1 ♂ u. 1 ♀, nov. sp. — Für den ersten Anblick dem Stenopog. laevigatus am ähnlichsten, doch leicht an der rostgelben Farbe des Bartes, des Vorderrands der Flügel und der Oberseite des Hinterleibes zu unterscheiden, welche bei jenem schwarz sind. Bei genauerer Untersuchung erweist er sich dem Stenopog. sabaudus näher verwandt, unterscheidet sich aber von demselben durch etwas kleineren Kopf, viel weniger bestäubte und deshalb ziemlich glänzendschwarz erscheinende Brustseiten, minder bestäubte und deshalb dunkler erscheinende

Oberseite des Thorax, vor allem aber durch die nicht blos bräunlichen, sondern stark geschwärzten Flügel, deren Farbe nur ganz an der Wurzel und am Vorderrande selbst in das Rostgelbe übergeht. Der Hinterleib ist viel glänzender als bei Stenop. sabaudus und auf der Unterseite durchaus glänzend schwarz. Auch die etwas schlankern Beine haben mehr Glanz, als bei Stenop. sabaudus; die Vorder- und Mittelschenkel sind bis zur Hälfte, die Hinterschenkel bis zum Ende des zweiten Drittheils ringsum glänzend schwarz. Der Hinterwinkel der Flügel des Männchens zieht weniger in das Weisse, als bei Stenop. sabaudus; in allem Uebrigen gleicht er diesem, dem er auch in der Grösse ziemlich gleichkommt.

3. Trypeta strigilata, 3 ♂, nov. sp. — Sie ist in allen Form- und Färbungsverhältnissen eine so nahe Verwandte der Tryp. reticulata, dass die Angabe der Unterschiede zur sichern Kenntlichmachung derselben ausreicht. Das Flügelgitter unterscheidet sich von dem der letztgenannten Art in seiner Gestalt nicht wesentlich, ist aber von dunklerer und viel gleichmässigerer brauner Farbe und zeigt von dem auffallenden dunkelbraunen Flecken unterhalb des Randmals keine Spur, während dieser bei Tr. reticulata nie fehlt und das Flügelgitter derselben nur an seinen Rändern dunkelbraun, in seinem Innern aber braungelb gefärbt ist. Ein zweiter, sehr bestimmter Unterschied liegt darin, dass Tr. strigilata über der Flügelwurzel am Seitenrande des Thorax eine grosse, glänzend schwarze Schwiele hat, während sich bei Tr. reticulata an dieser Stelle die beiden hintersten schwärzlichen Punkte der äusseren Reihe finden. Die Fühler sind bei Tr. strigilata von demselben Baue, wie bei Tr. reticulata, doch das dritte Glied etwas kürzer. — In der Grösse stimmen alle 3 Männchen mit den kleinsten Exemplaren, welche ich von Tr. reticulata besitze, überein. Bei allen dreien sind die schwarzen Schenkelringe sehr deutlich und das Schildchen ganz und gar glänzend schwarz; auch haben alle drei an jeder Seite des Mundrandes ein kleines schwärzliches Fleckchen. Auf die Uebereinstimmung in diesen drei letzten Merkmalen wird nach den Erfahrungen, die über Tr. reticulata vorliegen, nicht bei allen Exemplaren zu rechnen sein.

4. Trypeta macrura, 1 ♂ u. 2 ♀, nov. sp., der Tr. aprica und terebrans am nächsten stehend und mit ihnen in der Flügelzeichnung übereinstimmend. Von Tr. aprica sogleich durch die ausserordentlich viel längere Legröhre zu unterscheiden. — Der Tr. terebrans ist sie so nahe verwandt, dass ich sie Anfangs als eine hellbeinige Varietät derselben betrachten zu müssen glaubte, während nämlich bei Tr. terebrans alle Schenkel bis gegen das Ende hin schwarz sind, sind bei gegenwärtiger Art die ganzen Beine hell gefärbt, nur haben die Vorderschenkel auf ihrer Aussen-

seite einen etwa zwei Drittheile ihrer Länge einnehmenden, schwärzlichen Längsstrich und die Hinterschenkel zeigen auf der Unterseite etwas vor ihrer Mitte ein ähnliches schwärzliches Strichelchen. — Trotz der grossen Uebereinstimmung, welche alle drei Exemplare in diesem Merkmale zeigen, würde ich doch wahrscheinlich bei meiner ersten Ansicht stehen geblieben sein, wenn mich eine genauere Betrachtung nicht gelehrt hätte, dass Tr. terebrans von etwas plumperer Gestalt und gröber behaart ist, auch nach Verhältniss der Länge merklich breitere Flügel hat. Der Unterschied in der Länge der Legröhre beider Arten ist zwar nur ein unerheblicher, doch ist sie bei Tr. terebrans in der That ein wenig länger und auch ein wenig stärker. In der Grösse kömmt Tr. macrura der Tr. terebrans fast gleich. — Eine in Italien gefangene männliche Trypeta meiner Sammlung gleicht dem Männchen von Tr. macrura ganz ausserordentlich, unterscheidet sich aber durch völligen Mangel der dunkeln Striche auf den Vorder- und Hinterschenkeln; ob es als Varietät zu derselben zu bringen ist, wage ich nach dem einen Exemplare nicht zu entscheiden.

Unter 13 Arten 4 neue! Welches Zeugniss für den Reichthum der südlichen Länder unseres Welttheils an noch unbeschriebenen Dipteren. Wie schade, dass sie von den meisten Sammlern so wenig berücksichtigt werden.

Einige Bemerkungen über die Abhandlung des Herrn G. Koch in Frankfurt: ***„die Raupen und Schmetterlinge der Wetterau, insbesondere der Umgegend von Frankfurt und der östlichen Abdachung des Taunusgebirges.“*** (Isis von Oken. 1848. Heft 11.)

Von ***C. von Heyden.***

Erst jetzt war es mir möglich, die genannte Abhandlung etwas näher durchzusehen und halte ich mich, da solche bisher noch von keinem Entomologen der genannten Gegend besprochen worden ist, als Bewohner und langjähriger Beobachter der Insekten derselben umsomehr verpflichtet, einige Bemerkungen darüber hier folgen zu lassen, als Herr Koch, dem Vernehmen nach, eine neue vermehrte Ausgabe dieser Abhandlung erscheinen lassen will und dann mehrere von mir gerügte Irrthümer in derselben verbessert werden könnten. Weit entfernt, dem lobenswerthen Eifer des Herrn Koch bei Veröffentlichung seiner Beobachtungen über die Macrolepidopteren zu nahe treten zu wollen, ist der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Loew Hermann

Artikel/Article: Vier neue griechische Diptera 39-41